

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

28 (5.3.1889)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 28.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 5. März

Einrückungsgebühren der gewöhnliche vier-
gehellene Zeile oder deren Raum 8 Pf.
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

S. Durlach, 3. März. Zu den Volksschul-
lehrern, welchen von Seiner Königl. Hoheit
dem Großherzog vor wenigen Tagen die kleine
goldene Verdienstmedaille verliehen wurde,
gehört auch Herr Richter in Verghausen.
Heute wurde demselben durch Herrn Kreis-
schulrath Traub dieses Ehrenzeichen überreicht.
Nachdem sich Nachmittags 3 Uhr Herr Ober-
amtmann Erleben, der Herr Ortsgeistliche,
die Mitglieder des Gemeinderaths und des
Ortschulraths, die Lehrer der Gemeinde und
der Umgegend, der Militärverein und noch viele
andere Festtheilnehmer im Rathhauseaal ver-
sammelt hatten, wurde der Jubilar in seiner
Wohnung abgeholt und in die Versammlung
geführt. Die Schuljugend eröffnete die Feier
durch einen Gesang. Hierauf schilderte der Herr
Kreis- und Gemeindevorstand für das ihm
stets erwiesene Wohlwollen, Herrn Oberamtmann
Erleben für die Theilnahme an dem Feste und
den Lehrern für die dargebrachten Glückwünsche.
Ein mehrstimmiger Gesang der Lehrer schloß
die Feier. Später versammelte sich ein großer
Theil der Festtheilnehmer im Gasthaus zum
Laub. Hier dankte Herr Lehrer Haag aus Karls-
ruhe im Namen der Lehrer den Schulbehörden
für die Anerkennung, die dem Wirken der Lehrer
geworden, und dem Herrn Amtsvorstand für
die Theilnahme an dem Lehrerfeste und schloß
seine Rede mit einem Hoch auf die Schul-
behörden und den Herrn Amtsvorstand, welch'
lehterer hierauf dankte und die Lehrer seines
Wohlwollens versicherte.

Deutsches Reich.

* Die Mittheilungen über den Gegen-
besuch des Kaisers von Rußland am
Berliner Hofe werden allgemach zu einer
ständigen Rubrik in den Spalten der Tages-
presse und fast jede Woche bringt eine neue
Lesart über Zeit und Ausführung der Czaren-
reise. Aber alle diese Meldungen beruhen nur auf
Muthmaßungen und Kombinationen und wrenn-
gleich nicht zu bezweifeln ist, daß der Besuch
des russischen Herrschers am Hofe Kaiser Wil-
helms II. noch im Laufe dieses Jahres erfolgt
— schon die höfische Etikette würde einen
solchen erfordern — so ist doch die ganze An-
gelegenheit noch nicht über das erste Stadium
hinausgediehen. Inwiefern die Berliner Meldung,
die gegenwärtige Anwesenheit des Gouverneurs
von Berlin, Generals von Werder, des früheren
deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg,
in der russischen Hauptstadt hänge mit der ge-
planten Reise des Kaisers Alexander nach Berlin
zusammen, begründet ist, muß noch dahin-

gestellt bleiben, obwohl das Gerücht in An-
betracht der Vertrauensstellung, die General
von Werder beim jetzigen Czaren eingenommen,
nicht unwahrscheinlich klingt.

* Der Herzog von Coburg ist in voriger
Woche zum Besuche des kaiserlichen Hofes in
Berlin eingetroffen.

* Die Nachricht, daß der vielerörterte Nach-
tragsetat dem Bundesrathe nunmehr zu-
gegangen sei, entbehrt noch der Bestätigung,
dafür ist aber ein dazugehöriger Gesetzentwurf,
betr. die Aufnahme einer Anleihe zu Zwecken
der Verwaltung des Reichsheeres, der genannten
Körperschaft vorgelegt worden. Derselbe er-
mächtigt den Reichskanzler, die außerordentlichen
Geldmittel, welche im Nachtrag zum Reichs-
haushaltsetat für das Etatsjahr 1889/90 zur
Befreiung einmaliger Ausgaben der Verwaltung
des Reichsheeres mit 12,492,304 Mark vor-
gesehen sind, bis zur Höhe dieses Betrages im
Wege des Kredits flüssig zu machen und zu
diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er
zur Beschaffung jener Summen erforderlich sein
wird, eine verzinliche Anleihe aufzunehmen.
Offenbar handelt es sich bei der genannten
Summe um die Forderung für die Vermehrung
der Artillerie; der Nachtragsetat selbst wird
wohl nun unverzüglich folgen. Mit dem Nach-
tragsetat wird die jetzige längere Anwesenheit
des württembergischen Ministerpräsidenten von
Mittnacht in Berlin in Verbindung gebracht,
da der Etat zu eingehenden, den Abschluß ver-
zögernden Erörterungen Anlaß gegeben haben soll.

* Ueber den Tag des Wiederzusammentrittes
des Reichstages verlautet noch nichts Be-
stimmtes, doch ist es wahrscheinlich, daß das
Plenum nicht vor dem 15. d. M. seine Ver-
handlungen aufs Neue aufnimmt. Bis zu
diesem Zeitpunkte ist demnach dem preußischen
Abgeordnetenhaufe Gelegenheit gegeben, un-
beeinflusst durch die Konkurrenz des Reichs-
parlamentes, seine Arbeiten möglichst zu be-
schleunigen und das flottere Tempo, welches
die Verhandlungen der preußischen Volks-

Feuilleton.

28)

Künstlerbahnen.

Novelle von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

Voller Hoffnung war Magnus die Stufen
vorhin herauf geeilt. In den beaglichen Räumen
hatte es ihn so heimisch angetoht und auch
zu den Bewohnern derselben hatte es ihn fast
sympathisch hingezogen.

Und dann das Geigenpiel! Er glaubte
Rechnliches noch nie gehört zu haben. Was war
er dagegen! Ein armseliger Stümper! Einen
solchen Lehrmeister zu haben, und fern ab von
den Sorgen und Mühsalen des Lebens, nur
der göttlichen Kunst zu leben, da ließen sich
wohl hohe Ziele erreichen. — Aber so, von
Allem entblöht, hungrig, elend, jeder Weg, den
er einschlug, seine trostlose Lage zu verbessern,
vergebens. — Mußte da nicht endlich sein
Genius ihn auch verlassen, wie ihn Alles verließ.

Glühend heiß brannte die Sonne auf den
Straßen, sein Weg dünkte ihn endlos weit,
und sein Ziel so elend! Ihm graute vor der
trostlosen Einsamkeit in der heißen Dachstube,
vor der geisttödtenden mechanischen Beschäftigung
des Notenschreibens. Halb gedankenlos lenkte er
ab vom Wege, dort drüben in den Kunsthallen
war es gewiß kühl, und in der Betrachtung
der Sculpturen, der Bilder großer Meister,
vergaß er vielleicht momentan sein Elend.

Seine Stirn brannte fieberheiß, und die
Stille in den leeren Sälen der Nationalgalerie,
welche er jetzt durchirrte, dünkte ihn unendlich
wohlthuend, nach dem Lärm auf den heißen
Straßen. Die Kunstwerke aber konnten sein
Auge heute nicht fesseln, eine furchtbare Mattig-
keit hatte sich seiner bemächtigt, tief erschöpft
sank er endlich auf eine Ruhebank. Aus dem
goldenen Rahmen ihm gegenüber grinsten ihm
der Tod an, tänzelnd kam er daher, gefolgt
von einer endlosen Schaar Gestorbener. Alt
und Jung, Arm und Reich, Alles hatte dieser
dürre Sensenmann sich unterthan gemacht.

Hier die Kinder mit dem unschuldigen, ver-
klärten Blick, die in süßer Unwissenheit ihm zu
folgen scheinen. Dort der Krieger, der sich los-
reißt von der geliebten Braut und sich dem
unheimlichen Todeszug anschließen muß. An
dem alten Weibe am Wege aber, die stehend
die Hände ausstreckt, da zieht er ohne Erbarmen
vorüber. Zu den Lebensmüden, die das elende
Dasein so gerne von sich werfen möchten, denen
der Tod ein milder Tröster sein würde, da
kommt er nicht, die mögen den letzten ver-
zweifelten Schritt nur allein thun, wenn es
ihnen so sehr nach ihm verlangt.

Eine eigene Ruhe überkommt Magnus, je
länger er auf das Bild starrt, das mit seinen
matten Farbentönen packender wirkt, als die
blendendste Farbenpracht.

Er erinnert sich, wie er vor noch nicht
allzulanger Zeit mit Irene von Schönborn hier
gestanden. Die lebenslustige Frau hatte sich wie

erschreckt von dem Bilde hinweggewandt.
„Kommen Sie, das macht mir Grauen, ich
liebe solche Mahnungen an den Tod nicht.“
hatte sie ihm zugeflüstert, dann waren sie ge-
gangen, und die Betrachtung anderer heiterer
Bilder hatte die ernste Stimmung bald verschucht.

Heute harmonirte das Bild mehr mit seiner
Stimmung. Es lag ein tröstender Gedanke für
ihn darin, daß der Tod die Menschenloose alle
gleich macht. Alle, Alle müssen ihm schließlich
folgen, mag ihr Leben ein glückliches gewesen
sein oder arm und elend, wie das seine jetzt.
Solchen wenigstens wird es leichter ihm zu
folgen.

War es nicht, als winkte ihm jetzt die
Knochenhand, als ließe sie ihre Schelle ertönen:
„Komm' nur, komm'! Deine Tage sind ab-
gelaufen, und alles Leid hat nun ein Ende.“

„Herr Gott, Magnus, sind Sie es oder ist
es Ihr Geist!“ tönt da eine bekannte Stimme
an sein Ohr. Er blickt auf, der Doktor Kant
steht vor ihm, voll Staunen und Mitleid auf
ihn herabschauend.

„Ich bin es schon,“ erwidert er jetzt mit
einem trüben Lächeln.

„Aber was ist geschehen! Was hat Sie so
verwandeln können!“

„Noth — die Sorge um das tägliche Brod!
Wer dieser erst verfallen, um den steht's schlimm!“

„Und Irene! Hat sich die gütige Beschützerin
von Ihnen gewendet?“

„Ja, das hat sie, aber fragen Sie mich
nicht weiter. Die schöne Frau baut sehr fest

vertretung endlich angenommen haben, läßt diese Erwartung auch als berechtigt erscheinen. Am Donnerstag verwies das Haus die Vorlage über die Verwaltungsreform in der Provinz Posen in erster Lesung an eine besondere Kommission und beschloß hinsichtlich des alsdann zur zweiten Lesung gelangten Gesetzentwurfes über die Theilung des Regierungsbezirkes Schleswig, denselben an den schleswig-holsteinischen Provinziallandtag zur Begutachtung zu verweisen. Am Freitag genehmigte das Haus in zweiter Lesung die Novelle zum Volksschulgesetz unter Ablehnung aller Anträge nach den Kommissionsvorschlägen, welche in der Hauptsache darauf hinauslaufen, daß der Staat als jährlichen Beitrag zum Dienstentkommen der Lehrer und Lehrerinnen 450 Mk. für die Stelle eines ersten ordentlichen Lehrers, 350 Mk. für diejenige eines andern ordentlichen Lehrers und 250 Mk. für diejenige einer ordentlichen Lehrerin, sowie 100 Mk. für die Stelle eines Hilfslehrers und einer Hilfslehrerin zahlt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangten noch einige kleinere Vorlagen zur Erledigung; am Samstag trat das Abgeordnetenhaus in die Einzelberatung des Kultusetats ein.

* Das sächsische Königspaar weilte vom vorigen Donnerstag bis diesen Montag in den Mauern Leipzigs und bildete den Anlaß zu diesem mehrtägigen Besuche die in Leipzig stattgefundenen erste allgemeine Ausstellung von Fahrrädern und Fahrradutensilien, deren Protektorat König Albert huldvollst übernommen hatte. Die Majestäten besahen die sehr gelungene Ausstellung wiederholt mit ihrem Besuche, wohnten einer Vorstellung am Neuen Theater bei und erschienen auch im kaufmännischen Vereins Hause; König Albert besuchte außerdem ein Konzert im neuen Gewandhause, sowie mehrere Vorlesungen von Universitätsprofessoren und erschien auch im Marthahause, im Allgemeinen Turnverein, besichtigte ferner den neuen großartigen Schlacht- und Viehhof der Stadt Leipzig und zeichnete schließlich eine Anzahl gewerblicher Etablissements durch einen Besuch aus. Die Königin Carola besuchte die Lehranstalt von Frau Auguste Busch und einige gemeinnützige Anstalten, weiter die Spigenammlung im Kunstgewerbemuseum, das neue Buchhändlerhaus u. s. w. mit ihrer Anwesenheit.

Schweiz.

* Der zwischen dem schweizer Bundesrathe und der Regierung von Tessin ausgebrochene Konflikt wegen der willkürlichen

auf meine Ehrenhaftigkeit und soll sich wenigstens darin nicht in mir täuschen."

Der Doktor sah ihn einen Moment prüfend an. „Das verstehe ich nicht," murmelte er, dann faßte er Magnus unter den Arm. „Kommen Sie, wir speisen zusammen bei B.!"

„Das — das erlauben mir meine Mittel jetzt nicht," stotterte dieser verlegen.

„Dummheiten! Sie sind selbstverständlich mein Gast. Ich denke doch, wir sind Freunde, Magnus, und an Freunden scheinen Sie jetzt nicht gerade Ueberfluß zu haben!"

„Nein, ich bin gänzlich verlassen von Allen," erwiderte Magnus und ergriff dankbar die Hand des Doktors. Dann gingen sie Arm in Arm nach der nahe gelegenen altdeutschen Weinstube.

„Also fragen darf ich nicht," begann Kant die Unterhaltung wieder, während sie Beide den aufgetragenen Speisen tapfer zusprachen; „und doch interessiert es mich ungemein, zu erfahren, wie Sie mit Irene auseinander gekommen sind."

„Lassen wir das jetzt lieber ruhen. Irene hatte so Unrecht nicht, als sie mich einst ein großes Kind vom Lande nannte. Um etwas Welt- und Menschenkenntniß bin ich jetzt wenigstens reicher geworden."

„O ja, die gewinnt man so nach und nach hier! Ich vermüthe, da Irene sich von Ihnen gewandt, — warum, das wollen wir unerörtert lassen, — hat die Gesellschaft Sie fallen lassen, Ihnen jegliche Protektion, welche nun einmal nothwendig ist für ein Künstler-

Streichung zahlreicher Liberaler in den Tessiner Wählerlisten befindet sich noch in der Schwebe. Vorerst gefallen sich die ultramontanen Gewalthaber in Bellinzona in einer trohigen Haltung gegenüber den Weisungen der Centralbehörde in Bern und beschloß daher der Bundesrath, einen Delegirten nach dem Kanton Tessin zu entsenden, um die liberalerseite erhobenen Wahlproteste zu prüfen. Sollten die letzteren als berechtigt befunden werden, so steht die Ungültigkeitserklärung der am vergangenen Sonntag im Kanton Tessin vollzogenen Wahlen zum Großen Rath zu erwarten.

Oesterreichische Monarchie.

* Das deutsch-österreichische Bündniß ist in voriger Woche im österreichischen Abgeordnetenhaus gelegentlich der Generaldebatte über das Budget wieder einmal zur Erörterung gelangt. Wieder waren es die Czechen, welche ihrem bitteren Grolle gegen das neue deutsche Reich ausgiebige Lust machten und sich als offene Gegner des Zusammengehens Oesterreich-Ungarns mit Deutschland bekannten — Graf Taaffe dürfte nicht sehr erbaut von dem Auftreten seiner czechischen Freunde gewesen sein! Desto wärmer nahm sich die deutsche Opposition des Bündnisses mit Deutschland an und speziell der greife Plener richtete in der Freitagsitzung an die „denkenden Politiker" der Slavenpartei einen dringenden Appell, die mit dem Bestande der Zukunft Oesterreichs unvereinbaren Bestrebungen ihrer Partei aufzugeben. Die Generaldebatte wurde am genannten Tage geschlossen und wählte die deutsche Opposition Herbst, die Regierungsmehrheit den Polen Hausner zu Generalrednern.

Holland.

* Ueber das Befinden des Königs von Holland waren Ende voriger Woche derart aufregende Gerüchte verbreitet, daß jede Stunde die Kunde vom Ableben des greisen Monarchen zu erwarten stand. Nach einer amtlichen Mittheilung aus dem Haag ist indessen im Zustande des Königs Wilhelm während der letzten Tage keinerlei Veränderung eingetreten, doch ist die Situation in Schloß Loo jedenfalls fortgesetzt eine sehr ernste.

Frankreich.

* Die französisch-russische Freundschaft ist durch die Züchtigung des kosakischen Freiwebers Atschinoff seitens der Franzosen nicht erschüttert worden. Die offiziellen Petersburger Rundgebungen zu dem Zwischenfalle von Sagallo haben dies bereits hinlänglich bestätigt und durch seine in der Deputirtenkammer ab-

gegebenen Erklärungen des neuen Leiters der auswärtigen Politik Frankreichs, des Herrn Spuller, hat derselbe die Franzosen vollends darüber beruhigt, daß sich die französische Republik auch ferner der Freundschaft Rußlands erfreuen darf. Dennoch macht die tragikomische Affaire Atschinoff der französischen Regierung noch insofern zu schaffen, als letztere zu einem scharfen Vorgehen gegen die Patriotienliga veranlaßt worden ist, weil sich dieselbe in sehr bedenklicher Weise des guten Atschinoff annimmt. Die von der Regierung gegen die Liga ergriffenen Maßregeln kommen einer Auflösung der Liga gleich und dieser Schlag trifft natürlich auch den Boulangismus. Das Ministerium Tirard beschloß infolge der bei der Patriotienliga beschlagnahmten Papiere weitere Maßnahmen gegen die Liga und die Boulangisten; zahlreiche Beamte sind kompromittirt, ihre Absetzung ist zweifellos und sollen außerdem umfangreiche Verhaftungen boulangistischer Agenten bevorstehen.

England.

* Das englische Unterhaus lehnte am Freitag das Amendement Morley zur Adresse an die Königin, welches ein Tadelsvotum des Ministeriums Salisbury wegen der irischen Frage in sich schließt, mit 339 gegen 260 Stimmen ab, die Regierung hat somit einen bemerkenswerthen Erfolg zu verzeichnen. Während der Debatte bereitete die gesammte Opposition Parnell, als dieser sich zum Sprechen anschickte, durch Erheben von den Sitzen und lebhaftes Zurufe eine Ovation.

Spanien.

* In Madrid erschob sich am Freitag Nachmittag im „Hotel Ambassadeur" ein Fremder aus Paris, der sich Ronald Ponsenby genannt hatte; ein Polizeikommissar wollte den Fremden verhaften, als dieser den Selbstmord ausübte. Die Polizei war von Paris aus benachrichtigt worden, daß Ronald Ponsenby mit Mr. Pigott, dem flüchtigen Hauptbelastungszeugen im Prozesse der „Times" gegen Parnell, identisch sei, welche Angabe sich auch bestätigte.

Italien.

* Ueber die in Italien infolge der Demission des Kabinetts Crispi eingetretene Ministerkrise liegen noch keine Meldungen von Belang vor. Allseitig glaubt man, daß der König Herrn Crispi wieder mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen werde, da sonst Niemand da ist, der diese Aufgabe erfolgreich durchzuführen könnte.

Verchiedenes.

— Eine hübsche Szene spielte sich Dienstag Nachmittag im Grunewald bei Berlin ab. Auf einer Spazierfahrt im Schlitten passirte der Kaiser gegen 3 Uhr, begleitet von seinem Adjutanten, den Weg hinter Restaurant Hundestele und wurde auf einen Leiermann aufmerksam, der, ein leibhaftiges Bild des Glends, frostklappernd am Wege stand und seinem Kasten Löne entlockte, ohne wahrscheinlich auch nur den Schatten eines klingenden Lohnes dafür empfangen zu haben. Mitleidig blickte der Kaiser auf den Armen, gab seinem Kutscher ein Zeichen zum Halten und wandte sich an seinen Adjutanten mit der Bitte, dem Manne ein Geschenk zu geben. Der Adjutant zog die Börse, wandte sich dann aber an den Kaiser mit der Bemerkung: „Ich habe leider kein kleines Geld, Majestät!" — „So geben Sie ihm großes, dann braucht der arme Kerl nicht im Frost zu stehen!" antwortete der Kaiser, und während der Schlitten des Monarchen davonfuhr, schaute der arme Leiermann mit Freudenthränen in den Augen auf das Beihandstück, das in seiner zitternden Hand glänzte.

— Hauptmann Wischmann hat vom Kommerzienrath Pichor in München einen Reisetrunk, bestehend aus 1000 Flaschen Exportbier, zum Geschenk erhalten. Wischmann war während seines Aufenthaltes in Berlin ein großer Verehrer des Pichor'schen Bieres.

Die Verwaltungs- und Rechnungsführung bezüglich der weltlichen Stiftungen, hier die Zahlungen der Stiftungen im Wege des Postanweisungsverkehrs betreffend.

An die Großh. Bezirksämter: Nr. 6139. Nach §. 97 der Anleitung zur Verwaltungs- und Rechnungsführung bezüglich der weltlichen Ortsstiftungen muß über jede Zahlung aus einer Stiftungskasse eine Empfangsbescheinigung des Zahlungsempfängers erhoben werden, welche der Rechnung als Beleg anzuschließen ist.

Zum Zweck der Geschäftsvereinfachung wird nunmehr mit Ermächtigung Großh. Ministeriums des Innern verfügt: daß für Zahlungen, welche von Stiftungsverrechnungen durch Posteinzahlung gemacht werden, bei Beträgen bis zu 100 Mark der Postschein als Quittung diene.

Hierbei versteht es sich aber von selbst, daß, wenn die fragliche Geldsendung nicht für den Empfänger der Posteinzahlung selbst bestimmt, sondern von diesem erst für die Zwecke der Stiftung zu verwenden ist (z. B. Geldbeträge, welche an auswärtige Bürgermeister, Armenräthe u. zur Vertheilung an arme Ortsangehörige versendet werden) wie bisher Empfangsbescheinigungen der einzelnen Genußberechtigten zu erheben und der Rechnung als Belege anzuschließen sind.

Karlsruhe den 21. Februar 1889.

Großh. Verwaltungshof: v. Seyfried.

Nr. 4110. Vorstehenden Erlaß bringen wir hiermit zur Kenntniß der Gemeinde- und Synagogenträthe.

Durlach den 28. Februar 1889.

Großherzogliches Bezirksamt: Ergleben.

Mafregeln gegen die Schafräude betreffend.

Nr. 4388. Mit Erlaß vom 20. v. M., Nr. 3476, hat das Großh. Ministerium des Innern Nachstehendes angeordnet:

1. Bis auf Weiteres dürfen Schafe nur mit Genehmigung des Bezirksamts in eine andere Gemarkung verbracht werden.

2. Die Genehmigung ist nur zu erteilen, wenn die Schafe vom Bezirksthierarzt räudefrei befunden wurden. In diesem Falle ist dem Treiber ein Zeugniß des Bezirksthierarztes zu behändigen, welches Namen des Führers, Beschreibung und Bestimmungsort der Thiere und die Bescheinigung enthält, daß die Thiere räudefrei befunden wurden.

3. Schafe, die aus einer nicht zum Amtsbezirk gehörigen Gemarkung eingeführt werden, müssen alsbald bei dem Bezirksamt unter Vorlage der Zeugnisse über ihren Gesundheitszustand angemeldet werden und sind, wenn kein bezirksthierärztliches Zeugniß vorgelegt wird, sofort durch den Bezirksthierarzt untersuchen zu lassen. Werden sie krank oder verdächtig befunden, so sind sie abzusperren und sofern sie aus einem Nachbarstaate eingeführt wurden, über die Grenze zurückzuweisen.

Die Bürgermeisterämter, welche den Vollzug dieser Anordnung streng zu überwachen haben, werden beauftragt, diese Verfügung in der Gemeinde und insbesondere den Schafhaltern, Viehhändlern und Metzgern verkünden zu lassen.

Ueber die stattgehabte Verkündung ist Bescheinigung einzusenden. Durlach den 4. März 1889.

Großh. Bezirksamt: Ergleben.

Holz-Versteigerung

aus Großh. Hardtwald, Abtheilung Lachenjagen u. am

Mittwoch den 6. März:

1 Eiche I. Kl. mit 8 cbm Inhalt, 3 Hainbuchen, 3 Tannen, 9 forlene Stämme, Nugholz II. und III. Kl., 6 Ster eichenes, 20 Ster buchenes und 43 Ster forlenes Prügelholz, 8000 Stück forlene und 400 Stück gemischte Wellen, 14 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Stutenfeer Allee am Kanal.

Karlsruhe, 1. März 1889.

Großh. Hofferst- und Jagdamt.

Auc.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Adam Müller, Landwirth von Aue, am

Donnerstag, 21. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause daselbst die nachverzeichnete in der Gemarkung Aue gelegenen Liegenschaften öffentlich versteigert und zu Eigenthum zugeschlagen werden, wenn mindestens der Schätungspreis geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 1167. 8 Ar 10 Meter Acker in den Weitenhausen, tagirt zu 225 Mk.

2. Lgrb. Nr. 1036. 9 Ar 67 Meter Acker daselbst, tagirt zu 200 Mk.

3. Lgrb. Nr. 186 und 187 a. 12 Ar 36 Meter Wieje in den untern Stegwiesen, tagirt zu 300 Mk.

4. Lgrb. Nr. 816. 12 Ar 75 Meter Acker im untern Killisfeld, tagirt zu 260 Mk.

5. Lgrb. Nr. 1073. 14 Ar 84 Meter Acker in den Weitenhausen, tagirt zu 300 Mk.

6. Lgrb. Nr. 95 und 97. 11 Ar 21 Meter Garten und Wieje. 3 Ar 05 Meter Hofraithe mit einem einstöckigen Wohnhause, der vordere Theil, mit Scheuer, Stall und Schweinställen, unten im Dorf, tagirt zu 5000 Mk.

Durlach, 19. Febr. 1889.

Der Vollstreckungsbeamte: Oswald, Gerichtsnotar.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstei Stein versteigert aus den Hiebschlägen des Domänenwaldes Limberg am

Donnerstag, 7. März,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rothhause zu Stein: 180 Ster buchenes, 8 Ster eichenes und 8 Ster gemischtes Scheitholz, 10 Ster gemischtes Prügelholz, ca. 60 Ster Stockholz, 8000 Stück buchene und 2500 Stück gemischte Wellen.

Die Hölzer werden auf Wunsch von Waldbüter Seiter und Hilfsbüter Jäger in Stein vorgezeigt.

Submission.

[Durlach.] Die städtische Krankenhausverwaltung hat im Wege der öffentlichen Submission nachstehende Gegenstände zu vergeben:

- 29 Meter 120 cm breiten gestreiften leinenen Drill, 43 1/2 Meter 83 cm breiten gestreiften blauen Barchent, 72 Kilogramm Roßhaar, 22 1/2 Bettfedern, 6 Stück grauwollene Teppiche, 116 Met. weiße Gebildhandtücher, 231 Meter 83 cm breite weiße Leinwand, 88 Meter 83 cm breit weißes Chiffon, 24 Meter 83 cm br. Kücheltücher, 2 Stück Wascheile, 7 Stück Nachttischchen, 1/2 Duzend Strohsessel, 6 Kilogr. weiß carrierte Wolle, 2 Duzend farbige Mannshemden, 6 Stück Roßhaar-Matrazen anzufertigen, 4 Stück Wasser-Eimer, 1 Duz. email. Waschschüsseln, 1 Duz. email. Spucknapfe.

Muster u. Lieferungsbedingungen, aus welchen das Nähere ersichtlich, liegen im städt. Krankenhause auf Durlach, 25. Febr. 1889.

Der Gemeinderath: J. B. d. B. Ch. Bull. Siegrist.

Wolfartsweier.

Rindsfasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Wolfartsweier läßt Donnerstag den 7. März, Nachmittags 2 Uhr, einen fetten Rindsfasel öffentlich versteigern.

Zusammenkunft im Faselhof, wozu Liebhaber eingeladen werden. Wolfartsweier, 25. Febr. 1889.

Der Gemeinderath: Huber, Bürgermstr. Mössinger.

Wilferdingen.

Rindsfasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Wilferdingen versteigert am

Donnerstag, 7. März,

Nachmittags 2 Uhr,

einen fetten Rindsfasel im Hofe des Farrenhalters, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wilferdingen, 1. März 1889.

Der Gemeinderath: Schäfer, Bürgermeister.

Hochfeines Buchelöl

als bestes Wackfett, sowie prima Qualität Reysöl empfiehlt auf Faß nach billigst

Louis Luger Wtb.

Weingarten.

Rindsfasel-Versteigerung.

Nächsten Freitag den 8. März l. J., Vormittags 11 Uhr, werden im Faselhof dahier zwei fette Rindsfasel versteigert.

Weingarten, 28. Febr. 1889.

Der Gemeinderath:

Franz Zech.

Stupferich.

Rug- & Brennholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am Donnerstag den 7. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, im Gemeindewald öffentlich versteigern:

- 30 Stück Wagnereichen, 3 forlene Säglöche, 545 tannene Stangen, 112 Ster buchenes und eichenes Scheit- und Prügelholz, 500 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist beim Rathhause dahier.

Stupferich, 2. März 1889.

Der Gemeinderath: Vogel, Bürgermeister. Doll.

Weingarten.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weingarten läßt Donnerstag, 7. März in den untern Waldungen nachverzeichnetes Stammholz versteigern:

- 7 Buchen, 57 Eichen, 78 Eichen, 31 Birken, 194 Erlen, 8 Rischbaumstämme und 1 Ahornstamm.

Zusammenkunft ist Vormittags 8 Uhr beim Rathhause.

Weingarten, 21. Febr. 1889.

Der Gemeinderath: F. Zech.

Für Confirmanden:

Hemden, Hosen, Röcke, Krausen, Kragen, Lavallières, Corsetten, Strümpfe, Taschentücher,

Zephir u. Cachemire für Kleider.

Gute Qualitäten. Billigste Preise.

Heinrich Cramer, 189 Kaiserstrasse 189, Karlsruhe.

Confirmanden-Auzug,

ein vollständiger, guterhaltener, ist billig zu verkaufen

Bünzvorstadt 58.

2 Schreiner

finden dauernde Beschäftigung Durlach, Herrenstraße 29.

50-60 Ztr., Dicrüben, sowie einige Zentner Kaiserkartoffeln sind zu verkaufen

Spitalstraße 1, 2. St.

Für Confirmanden

empfehle ich in großer Auswahl:

Schwarze reinwollene **Cachemires** in allen Qualitäten.
Schwarze reinwollene **Fantasia-Stoffe** in neuen Dessins.
Schwarze **Tuche** und **Buckskins** in schönen, dunklen, neuen Mustern und soliden Qualitäten.

Kammgarn-Stoffe in allen Preislagen.

Grötzingen.

Alexander Seeh,
Sinauer & Weith's Nachfolger.

Deutscher Schulverein. Ortsgruppe Durlach.

Die statutengemäße alljährliche **Generalversammlung** findet **Donnerstag, 7. März l. J.,** Abends 8 Uhr, im Gasthose zur **Karlsburg** dahier statt, wozu an die verehelichen Mitglieder hiermit **geziemende Einladung** ergeht.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Heute (Dienstag) **Abend** **Versammlung** im Lokal zu bekanntem Zweck.

Der Vorstand.

Ev. Kirchengesangverein.

Die nächste Probe wird künftigen **Mittwoch** zur bekannten Stunde **abgehalten.**

Nachruf,

gewidmet der

am **28. Februar 1889**

entschlafenen

Emilie Vogt,

geb. Weith.

Leb' wohl, die Du so früh geschieden,
Aus unserer Mitte, ach wir fassen's kaum.
Kann man denn tragen solchen Schmerz
hienieden?

Wir glauben's noch nicht, 's ist uns wie
ein Traum.

Kannst Du der Liebe Glück empfinden,
Wie dachtest Du das Leben Dir so schön!
Wie blicktest Du voll Hoffnung auf der
Zukunft Stunden,
Da hieß der Vater drohen Dich schon
schlafen geh'n.

Welch' herbes Loos war Dir beschieden,
Zu scheiden schon so früh vom jungen Glück,
O ruhe sanft, wir gönnen Dir den Frieden,
Doch wie viel Leid und Schmerz ließ'st
Du zurück.

Du wurdest dem geliebten Mann entzissen,
Zwei holden Kinderlein das Mutterherz,
Wie werden später sie die Mutter missen,
Wenn sie auch jetzt nichts ahnen von dem
großen Schmerz.

Und wenn in später'n Jahren ihr Euch
möget sehnen
Nach Euerm theuern Mütterlein,
O, gehet hin, ihr junges Grab mit Blumen
zu verschönern,
Und weicht ihr Eure Thränen nach.

Auch Euch, Ihr greisen Eltern, mög' Gott
stärken,
Dah Ihr das Schwerste standhaft tragen
könnt.

Denkt stets, es war so Gottes Wille,
Was er thut, war ja stets nur wohlgethan.
Denn müht Ihr Euch nicht gar zu sehr
betrüben.

Wie schmerzlich auch das Voneinandergeh'n,
Der süße Trost ist dennoch Euch geblieben,
Dort oben gibt's ein frohes Wiederseh'n.

So schlaf' nun wohl, mög' leicht Dir sein
die Erde,
Darein so früh wir mühten Dich versenken,
Wir werden, bis uns ruft Gottes Berde,
In Wehmuth und in Liebe Dein gedenken.

Durlach, 3. März 1889.

W. W.

Eine Schlafstelle
ist zu vermieten
Mittelstraße 1.

Darlehenskassenverein Königsbach.

Eingetragene Genossenschaft.

Vermögensstand am 31. Dezember 1888.

Activa.

Kassenvorrath	M	4,654.13.
Darlehen	"	112,067.01.
Güterkaufschillinge	"	28,876.13.
Laufende Zinsen von Darlehen	"	2,575.35.
Inventarstücke	"	350.—.
	M	148,522.62.

Passiva.

Geschäftsanteile	M	21,797.45.
Auszuzahlende Dividenden	"	388.15.
Anlehen	"	118,115.80.
Vorrerbobene Zinsen	"	1,628.10.
Reservefond	"	5,320.38.
Gewinnreserve	"	1,272.74.
	M	148,522.62.

Mitgliederzahl.

Den 1. März 1888	208.
Zugang (dieses Jahr eingetreten)	11.
	219.
Abgang (dieses Jahr ausgetreten)	9.
Den 1. Januar 1889	210.

Königsbach den 24. Februar 1889.

Die Vorstandsmitglieder:

Ed. Kaufmann, H. Heidenreich, Joh. Christmann.

Hotel Carlsburg.

Dienstag den 5. März 1889:

Großes Tanz-Vergnügen.

Anfang 3 Uhr.

I. Rothe Wtb.

Zur Confirmation.

Für Mädchen:

Eine schöne Auswahl
schwarze Cachemire.
Einfarbige und gemusterte
Kleiderstoffe.
Gestreifte
Rockzeuge & Flanelle.
Corsetten
in allen Größen,

Für Knaben:

Buckskin
und
Kammgarne
in dunklen Mustern,
sowie
fertige Anzüge
in schönster Auswahl,

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

K. Merkel Wtb., Durlach.

Frischmilchende Ziege

zu kaufen gesucht durch Hofarzt
Geismar, Dragonerkaserne hier.

Dung, eine große Parthie,
ist zu verkaufen
Lammstraße 21.

Eine Dunggrube

kann entleert werden. Näheres
Behnstraße 2.

Kleesaat.

garantirt seidenfrei,
franz. Luzerner und Rothklee,
Esparsette, Inkarnate, Schimothé-
gras, sowie alle Sorten **Kunstdünger** empfiehlt zu den billigsten
Tagespreisen

Carl Leussler,
Durlach, Ettlinger Straße 1.

Viehmarkt-Verlegung.

Der Durlacher, mit einem
Farrenmarkt verbundene
März-Viehmarkt
wird, des Feiertags wegen, auf
Donnerstag den 28. März
verlegt.

Das Mehl-Lager

von

Louis Zuger Wtb.

empfiehlt auf Fastnacht seine
feinsten Qualitäten zu den billigsten
Preisen.

Reparaturen

an

Pianos

aller Art werden zuverlässig und
zu mäßigen Preisen ausgeführt,
desgl. Stimmungen.

Piano-Reparatur-Anstalt

von

Emil Fleischer,

Karlsruhe,

Kaiserstr. 160, Eingang Doualassfr.

Stodfische

empfiehlt auf Mittwoch

G. F. Blum.

Ein Laufmädchen

wird sofort gesucht

Hauptstraße 64.

Heinrich Blum,

Sattler & Tapezier,

empfiehlt **Kinder- und Puppen-**
wagen von den billigsten bis zu
den feinsten in schöner Auswahl.

Auch ist ein gebrauchtes, gut-
erhaltenes **Kanapce** zu verkaufen.

Sämereien.

Alle Sorten Feld- und Garten-
Sämereien auf kommendes Früh-
jahr in guter, keimfähiger Waare
empfiehlt billigst

Ph. H. Meier,

Samenhandlung u. Handelsgärtnerei,
Pöster Thor Nr. 1.

Dankagung.



[Durlach.]

Für die vielen
Beweise herz-
licher Theil-
nahme bei dem
Hinscheiden
unseres innigst-
geliebten
Gatten, Vaters,
Schwiegervaters u. Großvaters

Ignaz Bell,

Accisor,

sowie für die reiche Blumen-
spende und zahlreiche Begleitung
zu seiner letzten Ruhestätte,
sprechen wir unsern tiefge-
fühltesten Dank aus.

Durlach, 2. März 1889.

Frau **Rosalie Bell Wtb.**
und Kinder.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag den 5. März. Fastnachts-Vor-
stellung außer Abonnement zu ermäßigten
Preisen: **Robert und Bertram,** Posse mit
Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von
G. Häder. Anfang Vormittags 11 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. März.: **Roja Frieda Lydia,** Bat. Daniel
Bölter, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Fuchs,** Durlach.